THEMA: FLORA 27/1

Die Gäste der Buche

Mietegäste vier im Haus
Hat die alte Buche.
Tief im Keller wohnt die Maus,
Nagt am Hungertuche.

Stolz auf seinen roten Rock
Und gesparten Samen
sitzt ein Protz im ersten Stock;
Eichhorn ist sein Namen.

Weiter oben hat der Specht
Seine Werkstatt liegen,
Hackt und zimmert kunstgerecht,
Dass die Späne fliegen.

Auf dem Wipfel im Geäst
Pfeift ein winzig kleiner
Musikante froh im Nest.
Miete zahlt nicht einer.

.

Rudolf Baumbach (* 28. September 1840 in Kranichfeld; † 21. September 1905 in Meiningen) war ein deutscher Dichter

THEMA: FLORA 27/2

Wald und Wiese

Blumen des Waldes, so wunderbar eigen;
Blumen der Wiese, reicher und bunter,
Lieblicher Wechsel der freundlichen Farben,
Blumen der Wiese, was seid ihr so munter?

Blumen des Waldes, in düsterem Schatten
Musstet ihr einsam und freundlos erblühn.
Blumen der Wiese, euch lachte das Schicksal,
Rings euch umgebend mit Hoffnungsgrün.

Ernst (Dichtername für Matthias Jacob Schleiden),* 5. April 1804 in Hamburg; † 23. Juni 1881 in Frankfurt am Main, war ein deutscher Botaniker.
Quelle: Elise Polko (Hg.): „Dichtergrüße“ 12. Auflage, Amelang vor 1900

THEMA: FLORA 27/3

Arm Kräutchen

Ein Sauerampfer auf dem Damm
Stand zwischen Bahngeleisen,
Machte vor jedem D-Zug stramm,
Sah viele Menschen reisen.

Und stand verstaubt und schluckte Qualm
Schwindsüchtig und verloren,
Ein armes Kraut, ein schwacher Halm,
Mit Augen, Herz und Ohren.

Sah Züge schwinden, Züge nahn.
Der arme Sauerampfer
Sah Eisenbahn um Eisenbahn,
Sah niemals einen Dampfer.

Joachim Ringelnatz (* 7. August 1883 in Wurzen bei Leipzig; † 17. November 1934 in Berlin) war ein deutscher Schriftsteller, Kabarettist und Maler.

THEMA: FLORA 27/4

An eine Linde

Schöne Linde!
Deine Rinde
Nehm den Wunsch von meiner Hand:
Kröne mit den sanften Schatten
Diese saatbegrasten Matten,
Stehe sicher vor dem Brand.

Reißt die graue Zeit hier nieder
Deine Brüder:
Soll der Lenz dir diese Äst
Jedes Jahr belauben wieder
Und dich hegen wurzelfest.

Matte: Wiese, Weide
Lenz: Frühling

Johann Klaj (* 1616 in Meißen; † 16. Februar 1656 in Kitzingen) war ein deutscher Dichter der Barockzeit.

THEMA: FLORA 27/5

Röslein am Wege

Sah auf meinen Wegen
Eine Rose stehn,
Lachte mir entgegen
Jung und morgenschön.
Durft' nicht lange sehen
Schmelz und purpurrot,
Musste weitergehen -
Röslein, schütz' dich Gott!

Paul Keller (1873 - 1932), deutscher Schriftsteller
Quelle: Paul Keller »Gedichte und Gedanken«, 1933

THEMA: FLORA 27/6

Gefunden

Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön.

Ich wollt' es brechen,
Da sagt' es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?

Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.

Und pflanzt' es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

THEMA: FLORA 27/7

Feldfrüchte

Sinnend geh ich durch den Garten,
still gedeiht er hinterm Haus;
Suppenkräuter, hundert Arten,
Bauernblumen, bunter Strauß.
Petersilie und Tomaten,
eine Bohnengalerie,
ganz besonders ist geraten
der beliebte Sellerie.
Ja, und hier –? Ein kleines Wieschen?
Da wächst in der Erde leis
das bescheidene Radieschen:
außen, rot und innen weiß.

Kurt Tucholsky (* 9. Januar 1890 in Berlin; † 21. Dezember 1935 in Göteborg) war ein deutscher Schriftsteller

THEMA: FLORA 27/8

Apfelkantate

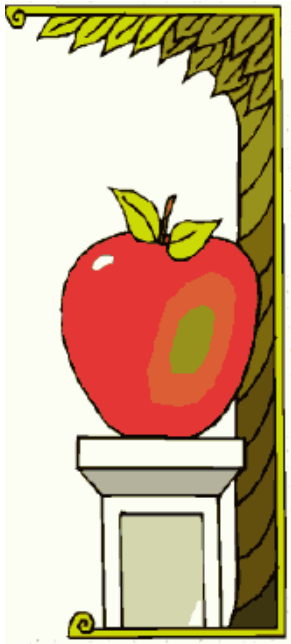
Der Apfel ist nicht gleich am Baum.
Da war erst lauter Blüte.
Da war erst lauter Blütenschaum.
Da war erst lauter Frühlingstraum
und lauter Lieb und Güte.

Dann waren Blätter, grün an grün
und grün an grün nur Blätter.
Die Amsel nach des Tages Mühn,
sie sang ihr Abendlied gar kühn.
Und auch bei Regenwetter.

Der Herbst, der macht die Blätter steif.
Der Sommer muss sich packen.
Hei, dass ich auf dem Finger pfeif':
Da sind die ersten Äpfel reif
und haben rote Backen!

Und haben Backen rund und rot.
Und hängen da und nicken.
Und sind das lichte Himmelsbrot.
Wir haben unsere liebe Not,
dass wir sie alle pflücken.

Und was bei Sonn und Himmel war,
erquickt nun Mund und Magen
und macht die Augen hell und klar.
So rundet sich das Apfeljahr.
Und mehr ist nicht zu sagen.



Hermann Claudius (* 19. Oktober 1878 in Langenfelde bei Hamburg; † 8. September 1980 in Grönwohld) war ein deutscher Lyriker und Erzähler.

THEMA: FLORA 27/9

Ein Veilchen

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt,
Es war ein herzig's Veilchen.
Da kam eine junge Schäferin
Mit leichtem Schritt und munterm Sinn
Daher, daher,
Die Wiese her, und sang.

Ach! denkt das Veilchen, wär' ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ach, nur ein kleines Weilchen,
Bis mich das Liebchen abgepflückt
Und an dem Busen matt gedrückt!
Ach nur, ach nur
Ein Viertelstündchen lang!

Ach, aber ach! Das Mädchen kam
Und nicht in Acht das Veilchen nahm,
Ertrat's, das arme Veilchen.
Und sank und starb und freut sich noch:
Und sterb' ich denn, so sterb ich doch
Durch sie, durch sie,
Zu ihren Füßen doch!

Johann Wolfgang von Goethe (* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar) gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dichter und ist eine herausragende Persönlichkeit der Weltliteratur.

THEMA: FLORA 27/10

Sang an die Frühkartoffel

Die ersten Veilchen sind für das Gemüt
im jungen Frühling, wenn die Finken schlagen,
doch wenn der Sommer in die Lande zieht,
der Frühkartoffel klingt mein schönstes Lied
aus allertiefstem, dankerfülltem Magen.

Sie hat uns in der höchsten Not erfreut,
wenn alle Reste schon zu schwinden drohten.
Sie hat den Glauben wiederum erneut
und wenn auch nur mit Körnlein Salz bestreut
wir grüßten sie als ersten Ernteboten.

Wenn auf dem Teller vor uns, dampfend heiß,
die Frühkartoffel ruht so zart und mehlig,
im Petersilienschmuck ihr Alabasterweiß,
da lacht das Herz, der Mund spricht Lob und Preis,
der Bauch hat ausgeknurrt und lächelt selig.

Wie herrlich, wenn sie uns entgegenrollt,
frisch aus der braunen warmen Erdenscholle.
Sie ist uns mehr als blankes, pures Gold.
Es sei ihr unser Gruß und Dank gezollt,
der lehmbeklebten Frühkartoffelknolle.

Fred Endrikat (* 7. Juni 1890 in Nakel an der Netze; † 12. August 1942 in München) war ein deutscher Schriftsteller und Kabarettist

THEMA: FLORA 27/11

Das Ährenfeld

Ein Leben war's im Ährenfeld
wie sonst wohl nirgends auf der Welt:
Musik und Kirmes weit und breit
und lauter Lust und Fröhlichkeit.

Die Grillen zirpten früh am Tag
und luden ein zum Zechgelag:
„Hier ist es gut, herein, herein!
Hier schenkt man Tau und Blütenwein!“

Der Käfer kam mit seiner Frau,
trank hier ein Mäßlein kühlen Tau,
und wo nur winkt ein Blümelein,
da kehrte gleich das Bienchen ein.

Den Fliegen ward die Zeit nicht lang,
sie summten manchen frohen Sang.
Die Mücken tanzten ihren Reih'n
wohl auf und ab im Sonnenschein.

Das war ein Leben ringsumher,
als ob es ewig Kirmes wär.
Die Gäste zogen aus und ein
und ließen sich's gar wohl dort sein.

Wie aber geht es in der Welt?
Heut ist gemäht das Ährenfeld,
zerstöret ist das schöne Haus
und hin ist Kirmes, Tanz und Schmaus.

Hoffmann von Fallersleben (* 2. April 1798 in Fallersleben; † 19. Januar 1874 in Corvey) war ein deutscher Dichter.

THEMA: FLORA 27/12

Dat Viülche

Wo ovve em Bende dä Eechboom steht,

Do spok dorch de Jäjend een Nöigkeet,

Ne Höppeleng, dä dolle Jesell,

Dä hät se verzalt däm muule Baach,

Dä hät sech beinoh kapott jelaach.

Ne Schmetterleng, dä dat Verzälche vernohm,

Dä drog et ilig von Blom zo Blom;

Die Blome schotte bedenklich de Kopp:

„Do hüet wahrhaftig doch alles op!

Wer hätt dat van däm Viülche jedaht,

Datt dat könnt schlage su janz uus der Aht?

Nee! Wie sich dat kröpp on jit on deht,

On de Oge verdriht on no ovve schleht!

Nu guckt öch dat jecke Spell ens ahn:

Dat kleen Viülche hat „Größewahn“!

Et hät sich – mer soll et jlöve koom –

Verliebt on dä jruhße – Eecheboom!“

Übertragung:

Das Veilchen

Wo oben in der Wiese der Eichenbaum steht,
Da spukte durch die Gegend eine Neuigkeit,
Ein Frosch, der tolle Gesell,
Der hat sie erzählt dem Mühlenbach,
Der hat sich beinah kaputt gelacht.
Ein Schmetterling, der das Erzählte vernahm,
Der trug es eilig von Blume zu Blume;
Die Blumen schüttelten bedenklich den Kopf:
„Da hört wahrhaftig doch alles auf!
Wer hätte das vom Veilchen gedacht,
Das das könnte schlagen so ganz aus der Art?
Nein! Wie sich das krümmt und gibt und tut,
Und die Augen verdreht und nach oben schlägt!
Nun guckt euch das jeckige Spiel mal an:
Das kleine Veilchen hat „Größenwahn“!
Es hat sich – man soll es glauben kaum –
Verliebt in den großen – Eichenbaum!“

Josef Schregel (* 13. März 1865 in Jülich; † 24. Dezember 1946 in Neumagen-Dhron an der Mosel), war ein deutscher Heimatdichter.

THEMA: FLORA 27/13

Das Vergissmeinnicht

In feuchter Erde Schoße,
Im tiefsten öden Tal,
Sprieß' ich bei Westes Wehen
Und mildem Sonnenstrahl.

Das Veilchen selbst gesellet
Nie zu den Rosen sich;
Und ich erst? Selbst dem Veilchen
Nah' schüchtern nur ich mich.

Und doch verschönt mein Dasein
Der Freude sanftes Licht:
Mich herzen fromme Kinder,
Vergessen meiner nicht.

Francisca Stoecklin (*11. 9. 1894 in Basel, † 1. 9. 1931 in Basel) war eine schweizerische Dichterin.

THEMA: FLORA 27/14

Aurikelchen

Aurikelchen, Aurikelchen
stehn auf meinem Beet,
und sehn den blauen Himmel an,
wo schon den ganzen Morgen
die goldne Sonne steht.

Aurikelchen, Aurikelchen,
was kuckt ihr denn so sehr?
Ihr seid ja selbst so gelb wie Gold,
und habt ein hellrot Herzchen,
was wollt ihr denn noch mehr!

Richard Dehmel (* 18. November 1863 in Hermsdorf, † 8. Februar 1920 in Blankenese) war ein deutscher Dichter und Schriftsteller.

THEMA: FLORA 27/15

Weidekätzchen

Kätzchen ihr der Weide,
wie aus grauer Seide,
wie aus grauem Samt!
O ihr Silberkätzchen,
sagt mir doch, ihr Schätzchen,
sagt, woher ihr stammt.

Wollen's gern dir sagen:
Wir sind ausgeschlagen
aus dem Weidenbaum,
haben winterüber
drin geschlafen, Lieber,
in tieftiefem Traum.

In dem dürren Baume
in tieftiefem Traume
habt geschlafen ihr?
In dem Holz, dem harten
war, ihr weichen, zarten,
euer Nachtquartier?

Musst dich recht besinnen:
Was da träumte drinnen,
waren wir noch nicht,
wie wir jetzt im Kleide
blühn von Samt und Seide
hell im Sonnenlicht.

Nur als wie Gedanken
lagen wir im schlanken
grauen Baumgeäst;
unsichtbare Geister,
die der Weltbaumeister
dort verweilen lässt.

Kätzchen ihr der Weide,
wie aus grauer Seide,
wie aus grauem Samt!
O ihr Silberkätzchen,
ja, nun weiß, ihr Schätzchen,
ich, woher ihr stammt.

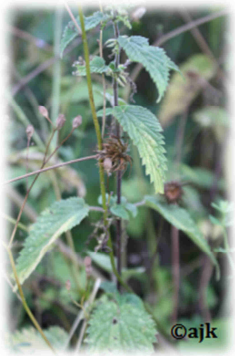
Christian Morgenstern
(* 6. Mai 1871 in München;
† 31. März 1914 in Meran)
war ein deutscher Dichter und
Schriftsteller.

THEMA: FLORA 27/16

Brennnessel

Brennnessel, verkanntes Kräutlein, Dich muss ich preisen,
Dein herrlich Grün in bester Form baut Eisen,
Kalk, Kali, Phosphor, alle hohen Werte,
Entsprießend aus dem Schoß der Mutter Erde,
Nach ihnen nur brauchst Du Dich hinzubücken,
Die Sprossen für des Leibes Wohl zu pflücken,
Als Saft, Gemüse oder Tee sie zu genießen,
Das, was umsonst gedeiht in Wald, auf Pfad und Wiesen,
Selbst in noch dürft´ger Großstadt nahe Dir am Wegesrande,
Nimms hin, was rein und unverfälscht die gütige Natur
Dir heilsam liebend schenkt auf ihrer Segensspur!

Heinrich Hoffmann
(* 13. Juni 1809 in Frankfurt am Main; † 20. September 1894 ebendort) war ein deutscher Psychiater, Lyriker und Kinderbuchautor und ist der Verfasser des Struwwelpeters.



THEMA: FLORA 27/17

Rosen

Siehe, die Rosen im Garten
Öffnen sich alle dem Licht
Seele, meine Seele
Zögere du nicht.

Matthias Claudius (* 15. August 1740 in Reinfeld; † 21. Januar 1815 in Hamburg) war ein deutscher Dichter.

Die Ros ist ohn warumb*,
sie blühet, weil sie blühet,
Sie acht nicht ihrer selbst,
fragt nicht ob man sie siehet.

(*ohne warumb= ohne Warum, ohne Grund einfach da)

Angelus Silesius (getauft 25. Dezember 1624 in Breslau; † 9. Juli 1677 ebendort) war ein deutscher Lyriker und Theologe.

THEMA: FLORA 27/18

Ginkgo Biloba

Dieses Baums Blatt, der von Osten
Meinem Garten anvertraut,
Gibt geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut,

Ist es Ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
Dass man sie als Eines kennt?

Solche Frage zu erwidern,
Fand ich wohl den rechten Sinn,
Fühlst du nicht an meinen Liedern,
Dass ich Eins und doppelt bin?

Johann Wolfgang von Goethe (* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar) gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dichter und ist eine herausragende Persönlichkeit der Weltliteratur.